

# Der Markt soll's richten: Grüne Taxonomie als Heilsversprechen der Finanzindustrie<sup>1</sup>

**Einreichende Autor\*innen:** Julia Litofcenko, Lina Schmid, Mario Taschwer<sup>2</sup>

**Autor\*innen-Kollektiv:** Teresa Gäckle, Max Knapp, Julia Litofcenko, Silva Maringele, Christoph Rogers, Lina Schmid, Andreas Streinzer, Mario Taschwer

## Abstract

2018 veröffentlichte die Europäische Kommission ihren Aktionsplan<sup>3</sup> zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums. Hohe Priorität liegt dabei auf der Einführung eines Klassifikationssystems wirtschaftlicher Tätigkeiten nach ökologischen Kriterien: die «grüne» Taxonomie<sup>4</sup>. Als ökologisch gekennzeichnete Wirtschaftstätigkeiten sollen damit erkennbar und für Kapitalinvestitionen attraktiv gemacht werden. Die so umgelenkten Kapitalströme sollen dazu beitragen, bis 2050 klimaneutral zu werden und die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55% gegenüber 1990 zu senken (Alessi et al. 2021, Stichele 2020). Aufsehen erregte die Taxonomie vor allem durch die Aufnahme von Atomkraft und Gas ins Register der klimafreundlichen Energien.

In unserem Beitrag gehen wir der grundlegenden Problematik dieses marktbasierten Ansatzes von Klimaschutz nach und argumentieren, dass er bei weitem nicht tief genug greift, um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen. Der aktuelle Vorschlag gliedert sich in neoliberale und reformistische Logiken ein, die das Gewinnmotiv der Finanz- und Wirtschaftsakteur\_innen als Treiber ökologischer Zerstörung nicht infrage stellen. Er basiert auf der Vorstellung, dass sich Nachhaltigkeit mit Wirtschaftswachstum vereinbaren lässt und ermöglicht die weitere Kommodifizierung und Finanzialisierung von immer größeren Teilen unserer Beziehungen zueinander und zur Umwelt. Zudem werden die Vorhaben der Verordnung durch die intensive Lobbyarbeit der Fossil- und Finanzindustrie verwässert (InfluenceMap 2020 & 2022). Insofern stellen wir Holleys (2017) Hypothese einer

---

<sup>1</sup> Der Beitrag steht im Kontext des Verfassens eines Buchkapitels für den Sammelband "Understanding Green Finance. A critical assessment and alternative perspectives. Editors: Ewa Dziwok, Johannes Jäger.

<sup>2</sup> Bei einer Annahme des Beitrags würden wir dann entscheiden, welche Autor\*innen tatsächlich am Workshop teilnehmen. Die drei genannten sind daher vorläufig.

<sup>3</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52018DC0097&cookies=disabled>

<sup>4</sup> Den rechtlichen Rahmen für die Taxonomie, die sich noch im Aufbau befindet, bildet die Taxonomieverordnung: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52021DC0390&cookies=disabled>

neuen, dezentralisierten Form von Governance in Umweltthemen in Frage. Vielmehr machen wir die Einflussnahme mächtiger Wirtschaftszweige im Regulierungsprozess rund um die Taxonomie sichtbar, die sicherstellen soll, dass etablierte, kapitalabwerfende und klimaschädliche Geschäftsmodelle weiter bestehen können: Tätigkeiten, die einer nachhaltigen Gegenwart und Zukunft schaden, werden also nicht verboten werden.

Wir wollen mit unserem Beitrag den Entstehungsprozess der EU Taxonomie als Maßnahme zur Finanzierung des ökologischen Umbaus beleuchten und dabei zentrale Annahmen, Akteur\_innen und Interessen sichtbar und somit auch kritisierbar machen. Dabei greifen wir auf den Ansatz der Kritischen Internationalen Politischen Ökonomie zurück. Insofern begreifen wir die Maßnahme in einem größeren Rahmen von «green finance» als Strategie der Stabilisierung und Legitimierung von Kapitalakkumulation, die auf der Regulation der sozial-ökologischen Widersprüche des Kapitalismus beruht. Gleichzeitig verstehen wir aufbauend auf Poulantzas' Staatstheorie (2002/1977) Institutionen der Finanz-Regulierung in der EU als Feld der Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse und insofern auch der politischen Auseinandersetzung. Dabei versuchen wir berechnete Kritiken an regulationstheoretischen Perspektiven zu integrieren und der Rolle hegemonialer Diskurse, Subjektivierungsweisen und intersektionalen Machtverhältnissen Raum zu geben (Brand/Wissen 2011). Letztlich wollen wir der Frage nachgehen, an welchen Punkten eine progressive Form von «green finance» ansetzen könnte, um zu einer sozial-ökologischen Transformation beizutragen.

## Literatur

Alessi, L., Battiston, S., & Melo, A. S. (2021). Travelling down the green brick road: a status quo assessment of the EU taxonomy. *Macprudential Bulletin*, 15.

Brand, Ulrich/Wissen, Markus (2011): Die Regulation der ökologischen Krise. Theorie und Empirie der Transformation gesellschaftlicher Naturverhältnisse. In: *ÖZS* 36 (2011) 2, 12–34

Dziwok, Ewa/Jäger, Johannes. 2021. A Classification of Different Approaches to Green Finance and Green Monetary Policy. In: *Sustainability* 13 (21), 1-15. <https://www.mdpi.com/2071-1050/13/21/11902>

Holley, C. (2017). Environmental regulation and governance. In: Drahos P (ed) *Regulatory Theory: Foundations and applications* (ANU Press, 2017), 10, 18-36.

InfluenceMap (2020). Sustainable financepolicy engagement. <https://lobbymax.org/report/Sustainable-Finance-Policy-Engagement-ae2640f0ab05a86c3a53359b0c5a3057#1>

InfluenceMap (2022). The EU's Green Deal vs The Fossil Gas Industry. <https://lobbymax.org/report/Gas-Lobbying-And-the-EU-Green-Deal-16405>

Poulantzas, Nicos (2002/1977): Staatstheorie. Politischer Überbau – Ideologie – Autoritärer Etatismus. VSA, Hamburg

Stichele, M. V. (2020). The EU taxonomy. A legal framework for defining green finance. <https://www.somo.nl/the-eu-taxonomy/>